

Pestizidfreies Gärtnern in einem modernen Großbetrieb

Rund hundertachtzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt er, der im Reckenthal ansässige Service des Parcs der Stadt Luxemburg, die vielfältige Aufgaben haben und für die Pflege von insgesamt 170 Hektar Parkanlagen, Blumenbeeten und zur Zeit 18472 Bäumen auf dem Stadtgebiet zuständig sind. In den letzten Jahren ist der Betrieb umstrukturiert und umfangreich modernisiert worden. Neue Gebäude für die Werkstätten und den Maschinenpark wurden errichtet, und auch die großen Gewächshäuser wurden durch Neubauten ersetzt und vergrößert, die sich architektonisch harmonisch in das Gesamtkonzept integrieren. Sehr ökologisch ist auch die Tatsache, dass die Stadtgärtnerei seit 2009 in der Hauptstadt komplett auf den Einsatz von Pestiziden verzichtet, was vor allem dem Bienensterben entgegenwirkt, sich aber auch allgemein vorteilhaft auf die Umwelt und die Gesundheit von Menschen und Tieren auswirkt.





”

Der Service des Parcs ist, wie der Name schon sagt, zuständig für den Unterhalt der großen und kleineren Parkanlagen, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind.

“



Guy Hoffmann

Die Betriebsleiterin, Diplomingenieurin Sonja Fandel, gibt uns einen Überblick über die Einteilung und Koordinierung der anfallenden Arbeiten. Der Service des Parcs ist, wie der Name schon sagt, zuständig für den Unterhalt der großen und kleineren Parkanlagen, die über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Eine zehnköpfige Mannschaft ist tagtäglich im zentral gelegenen Stadtpark im Einsatz, wo das ganze Jahr über viel Arbeit anfällt, fünf Mitarbeiter sind dem Merler Park zugeteilt, andere pflegen die Anlagen im Park Tony Neuman auf Limpertsberg, in den Parkanlagen auf Kockelscheuer, im Park Laval in Eich, im Park Kaltreis in Bonneweg und natürlich im Petrußtal, wo aber teilweise auch der Staat zuständig ist. Um den wertvollen alten Baumbestand kümmern sich mehrere Spezialisten der Stadtgärtnerei, die eine spezielle Ausbildung im Ausland erhalten haben.

Betreut müssen natürlich auch alle anderen Grünanlagen auf dem Stadtgebiet werden, so etwa der *Rousegärtchen*, der Englische Garten in Gasperich, sämtliche Grünflächen rundum Schulen und andere städtische Bauten und natürlich die Baumbestände und Pflanzungen entlang von öffentlichen Straßen oder Plätzen.

Zudem gilt es, für die Planung, den Unterhalt, die Sicherheit und Sauberkeit von rund zweihundert Spielplätzen auf dem Stadtgebiet zu sorgen, genau wie für die vielen hundert Ruhebänke. Für diese Aufgaben hat der Betrieb eigene Werkstätten, wie etwa eine Schreinerei, eine Schlosserei und einen Anstreicherbetrieb. Auch kleinere Reparaturen im Maschinenpark werden selber getätigt, größere Arbeiten werden aber an die zuständigen anderen städtischen Ämter delegiert.

In den Jahren 2010 und 2011 wurde der Betrieb neu durchstrukturiert und gliedert sich seither in drei Einheiten, nämlich einerseits Direktion und Verwaltung und andererseits das sogenannte *Centre opérationnel*, dessen Mitarbeiter überwiegend nicht im Reckenthal anzutreffen sind, sondern ihre Arbeiten vor Ort in den verschiedenen Stadtteilen im Außendienst verrichten, sowie eine weitere Mannschaft, die in den Gewächshäusern tätig ist, während die *Services généraux* an Ort und Stelle arbeiten, in den zahlreichen Werkstätten Reparaturarbeiten ausführen und vielfältige andere Aufgaben erledigen. An jährlichen Feiertagen, so etwa an Weihnachten oder am Nationalfeiertag, fällt besonders viel zusätzliche Arbeit an, weil die Dienststelle naturgemäß auch für die Weihnachtsbäume auf dem Stadtgebiet und für aufwendige pflanzliche Dekorationen zuständig ist. Dasselbe trifft zu bei Staatsvisiten, wenn hochrangige Gäste auf dem Knuedler oder im Cercle empfangen werden, wo Blumengebinde und Tischdekorationen fertiggestellt werden müssen. Und es gilt auch für Feiern etwa im Großen Theater und für Vernissagen in der Villa Vauban oder im Geschichtsmuseum. Eine schöne alte Tradition will es auch, dass über neunzigjährige Stadtbewohner alljährlich mit Blumen beschenkt werden, die auch aus der Stadtgärtnerei kommen.

In den Wintermonaten übernimmt der Service des Parcs übrigens auch zahlreiche Streudienste auf dem Stadtgebiet und selbstverständlich auch in den Parkanlagen, wo die Schneemassen geräumt werden und das Glatteis mit Kies und Rollsplitt bekämpft wird. ➤



Bescheidene Anfänge

Die Stadtgärtnerei, die übrigens erst Anfang der siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts ins Reckenthal umzog, ist genau so wenig wie die Stadtverwaltung Eigentümer des sieben Hektar umfassenden Grundstücks. Dieses gehört vielmehr einer Stiftung, der Fondation François Boch. Zu den Auflagen des Stifters gehört, dass das Gelände niemals für Bauland zweckentfremdet werden darf. Zugelassen war von Anfang an nur die Einrichtung eines Gärtnereibetriebes.

Bis zum Ende der sechziger Jahre war die Stadtgärtnerei in der unmittelbaren Umgebung des Limpertsberger *Nikloskirch*, in der Rue de la Chapelle und in der Rue Probst beheimatet. Neben der Verwaltung befanden sich dort auch die damals noch bescheidenen technischen Einrichtungen, ein minimaler Fuhrpark sowie ein Gärtnereibetrieb mit einigen Gewächshäusern.

Nach dem Umzug ins Reckenthal betrieb man dort jahrzehntelang auch eine Baumschule, die aber inzwischen aus Rentabilitätsgründen abgeschafft wurde: Kleine und größere Bäume werden heute bei in- und ausländischen Betrieben bestellt.





Guy Hoffmann



Umfangreiche Produktion

Wenn man bedenkt, dass der Stadtgärtnerei insgesamt 170 Hektar städtische Grünanlagen – von den großen Parks bis hin zu den unzähligen kleineren Anpflanzungen in den verschiedenen Vierteln – unterstehen, kann man sich vorstellen, wie viele Sträucher und Blumenarten alljährlich hier herangezüchtet werden müssen. Kein Wunder, dass der Betrieb und vor allem die Gewächshäuser in den vergangenen Jahren renoviert und vor allem vergrößert werden mussten.

Für Lehrlinge und angehende Landschafts- und Zierpflanzengärtner unterhält man im Reckenthal auch einen sogenannten Lehrgarten, an in dem die Auszubildenden die Kunst des Gärtnerns erlernen können.

Übrigens produziert die Stadtgärtnerei auch in kleinerem Umfang – in enger Zusammenarbeit mit einem Imker – ihren eigenen Honig im Petrußtal, der nach der Fertigstellung an die Schulkantinen geliefert wird.

Ein klein wenig Weinbau betreibt man übrigens auch, und zwar direkt unter dem Bockfelsen in sonniger Lage nahe der Abtei Neumünster. Dem Vernehmen nach wird hier in ganz kleinen Mengen ein exzellenter Rivaner für ganz besondere Anlässe produziert.

René Clesse